

## Golf in Kallin – eine ökologische Herausforderung

Das Jahr 2022 hat uns insbesondere im Hochsommer mit seinen klimatischen Bedingungen vor eine Reihe von ökologischen Herausforderungen gestellt. Diese wurden verschärft durch die prophezeite Energieknappheit mit ihren extremen Auswirkungen auf die Energiepreise und damit auch auf die Möglichkeiten, Maßnahmen zu ergreifen, der klimabedingten Trockenheit entgegenzuwirken.

In diesem Zusammenhang habe ich mir die Frage gestellt, was jede einzelne Golferin und jeder einzelne Golfer dazu beitragen kann, dass der ökologische Fußabdruck, den dieses phantastische Hobby nun einmal mit sich bringt, möglichst klein bleibt.

Die Antwort auf diese Frage ist komplex und beginnt schon beim Thema »Anreise zur Golfanlage«. Bedingt durch den Platz, den eine Golfanlage benötigt, sind Golfanlagen, und dies gilt insbesondere auch für die Golfanlage Kallin, in Bereichen gelegen, die im

Normalfall nur mit dem Auto ohne größere Umstände erreicht werden können. Auch das Equipment, das für das Golfspielen unabdingbar ist, nimmt viel Platz in Anspruch und ist alles andere als einfach im öffentlichen Nah- und Fernverkehr zu transportieren. Dies bedeutet, dass im Normalfall das Auto für die Fahrt zur Golfanlage genutzt wird. Und egal ob Verbrenner oder Elektromotor für den Antrieb sorgen, Energie wird dazu benötigt. Da das Golfspiel in den meisten Fällen ein geselliges Hobby ist, bietet es sich an, Fahrgemeinschaften zu bilden. Die aus Studienzeiten bekannte »MFG gegen BKB« ist da nicht mehr zeitgemäß und ließe sich in der heutigen Zeit sicher durch eine Software-Lösung auffrischen.

Neben dem Energieverbrauch für die Fahrwege zwischen der Wohnung und der Golfanlage ist für viele Golferinnen und Golfer auch die auf dem Golfplatz zurückgelegte Strecke mit der Nutzung von elek-

trisch angetriebenen Fahrzeugen verbunden. In vielen Fällen handelt es sich hierbei um Elektro-Trolleys. Ich möchte jetzt nicht auf die Hickory-Golfer als Vorbilder verweisen, die in »historischer Bekleidung« ihre Golf tasche tragen, möchte aber die Frage aufwerfen, ob jede Runde auf einem nahezu ebenen Platz unbedingt mittels elektronisch angetriebenem Trolley absolviert werden muss. Die Bequemlichkeit hat halt ihren ökologischen Preis. Und klar, es gibt auch gute Gründe für die Golfrunde ein Golfcart zu nutzen.

Auf Bahn 1 in der Tee-Box angekommen, werden wir mit dem nächsten ökologischen Problem konfrontiert: den Tees, die im Umfeld der Tee-Box verstreut liegen und in vielen Fällen aus Plastik bestehen, das im ungünstigen Fall in Form von Mikroplastik in fließende Gewässer gelangt. Hier könnte das gute »alte« Holz-Tee Abhilfe schaffen.

Nun zu einem Punkt, der aus ökologischer Sicht für die Golfanlage das größte Problem darstellt: der Golfball und dessen Tendenz, abhängig von den golftechnischen Fähigkeiten der Person, die ihn mittels Golfschläger in Richtung des angestrebten Ziels vorantreiben möchte, sich mehr oder weniger aus dem Blickfeld dieser Person zu verabschieden und unauffindbar zu verschwinden (es bleiben ja nur 3 Minuten Suchzeit und der nachfolgende Flight scharrt auch schon mit den Softspikes der Golfschuhe). Hier sind eher die Platz-Designer und/ oder auch die Greenkeeper nach Lösungsansätzen gefragt. Klar, ein genaueres und damit besseres Spiel würde viel Ballverluste vermeiden, allerdings sind hier den Möglichkeiten der meisten Golferinnen und Golfer nahezu unüberwindbare Grenzen gesetzt. Müssen Büsche undurchdringbar gestaltet werden, am besten noch mittels stark dorniger Anpflanzungen? Muss das

Rough so gehalten werden, dass die Wahrscheinlichkeit, einen dorthin verschwundenen Ball wiederzufinden, nahe Null liegt? Zumindest sollten von Zeit zu Zeit mittels intensiver Suche entsprechende Areale großflächig von »Altbällen« gesäubert werden. Denn auch hier gilt, dass Kunststoffe sich nicht in Luft auflösen.

Nachdem ich nun die negativen ökologischen Aspekte des Golfspielens aufgezeigt habe, möchte ich jetzt auf positive Aspekte eingehen. Ein Golfplatz kann prinzipiell auch als eine »Parkanlage« betrachtet werden, die als »Naherholungsgebiet« sportlich genutzt wird. Unter dieser Perspektive wäre es wünschenswert, dass neben dem Design der Golf-Bahnen auch das Design der »Zwischenräume« – diese machen mehr als 50 Prozent des gesamten Platzes aus – hinsichtlich der dort etablierten Fauna eine größere Rolle spielt. Hier könnte eine höhere Vielfalt für Insekten at-

traktiv sein und auch für die Spielerinnen und Spieler ein optisches Plus darbieten. Dies kann mit der Etablierung von Bienenvölkern, wie es z. B. bei uns in Kallin der Fall ist, aktiv unterstützt werden. Als schönes Nebenprodukt kann der Honig aus der »Kalliner Blüte« im Proshop erworben werden.

Mit dieser kleinen und beileibe nicht vollständigen Betrachtung von ökologischen Herausforderungen im Kontext von Golfanlagen möchte ich einfach ein paar Denkanstöße liefern. Und der Autor selbst ist sicher auch teilweise überfordert, seine eigenen Denkanstöße konsequent umzusetzen.

Ich wünsche allen Golferinnen und Golfern weiterhin viel Spaß bei diesem phantastischen Hobby und eine schöne, erfolgreiche Saison 2023 auf einer der vielen schönen Golfanlagen in unserer Umgebung und insbesondere natürlich auf der Golfanlage Kallin.

Jürgen Primsch,  
Vorstand Kommunikation und Mitgliederbetreuung

